



Schwäbischer Folk-Rock und die Feinheiten schwäbischer Sprache trafen in Heuchlingen aufeinander.

Liederkrans Heuchlingen

Ein gelungener Schwabengipfel

Komödiant und Liedermacher Ernst Mantel und die Folk-Rock-Band „Gradraus“ in Heuchlingen

MUNDART. Wenn sich schwäbischer Folk-Rock und die Feinheiten schwäbischer Sprache verbinden, entsteht ein rundum gelungener „Schwabengipfel“. Dazu hatte der Liederkrans Heuchlingen in die Gemeindehalle eingeladen. Der bekannte Komödiant und Liedermacher Ernst Mantel, sowie die Folk-Rock-Band „Gradraus“ aus dem Welzheimer Wald gestalteten ein abwechslungsreiches Abendprogramm, das die Besucher den Alltag vergessen ließ – denn „Ernst Mantel“ und „Gradraus“ an einem Abend ergibt „Schwäbisch in Höchstform“. Die mittlerweile achtköpfige Band „Gradraus“ mit Sängerin Anke Hagner eröffneten den Abend. Der Name war Programm. Ehrlich und ohne ein Blatt vor den Mund zu

nehmen, sang die Band über die Liebe, von den kleinen und großen Momenten im Leben und die schwäbische Seele an sich. Die Texte waren gefühlvoll und tiefgründig, der Sound mitreißend.

Die Titel „Schalu“ und „leg mei Hand in deine“ gingen auch Nichtschwaben ans Herz. Auch nachdenkliche Töne waren zu hören. So wie bei dem Song „Dänzle mit dem Dod“, der von der Angst vom Sterben handelt, man aber keine haben muss. „Drom halt de an d'r Satz: Danz so viel wie möglich!“ Das Publikum belohnte den Auftritt mit begeistertem Applaus.

Quasi ein Heimspiel war es für den gebürtigen Heuchlinger Ernst Mantel. „Gell“ heißt sein neues Bühnenprogramm und schnell wurde klar, das ist „Schwä-

bisch in Höchstform“. Er zeigte sich mal wieder als genauer Beobachter der schwäbischen Seele. Aus Alltagsmomenten wurden dabei so manche versteckte menschliche Schwäche beleuchtet. Das Jammern und Lamentieren über die eigenen und fremden Krankheiten, oder des cholerischen Familienvaters, der schon wieder den „Babadeckl“ weg hatte. Auch die schwäbische Coverversion des Bee Gee-Songs „Tragedy“ wurde zum Besten gegeben. Doch so einfach ließ das absolut begeisterte Publikum den Meister der schwäbischen Wortakrobatik nicht von der Bühne. Ohne die „Ode an den Schwarzwurstdreng“ und „d'r Anthony“ konnte ein vollauf gelungener Abend nicht enden.